

Integration eines Schutzhundes in eine Herde Walliser Schwarznasenschaf (Juni 2006)

Allgemeine Angaben zum Einsatzort



Foto 1: Die Schwarznasenschafe gemeinsam mit dem Hund auf der Alp.

Name der Alp	Vorweide Gemeinde Mund Alp „Guferli“, Teilgebiet des „Ernergale“
Alpverantwortliche	Alban Pfammatter, 078 768 42 03 Roger Schnydrig, 078 683 83 39
HirtIn	Unbehirtet
Anzahl Normalstösse	5
Anzahl Tiere	47 auf der Vorweide 44 auf der Alp
Hüte- und Schutzhunde	1 Schutzhündin, 2.5 jährig keine Hütehunde

Topografie	<ul style="list-style-type: none">• Vorweide: dorfnah, steile, übersichtliche, sicher eingezäunte Weide• Alp: übersichtliches, relativ flaches Weidegebiet zwischen ca. 2200-2500 m.ü.M. mit nord-westlicher Ausrichtung. Weder Absturz- noch Steinschlaggefahr.
Weideführung	Standweiden: Auf der Vorweide mit festem Zaun und zwei elektrifizierten Kunststofflitzen. Auf der Alp ganzes Weidegebiet eingezäunt mit zwei elektrifizierten Kunststofflitzen.
Infrastruktur (Wege, Gebäude)	Gute Wege. Eine kleine, zentral gelegene Steinhütte in schlechtem Zustand. Sie ist geeignet für die Lagerung von Material, Hundefutter und die Platzierung des Hundefutterautomaten. Quellen unmittelbar im Weidegebiet.
Alpwirtschaftlicher Kontext (Nachbaralpen)	Rinderalpe mit 120 Rindern und Hirt auf dem „Ernergale“. Schafalpe im benachbarten Rappetal mit 850 WAS und Hirt. Im Herbst weiden diese Schafe die Rinderweide angrenzend an das Weidegebiet der Schwarznasen nach. ⇒ Der Rinderhirt sowie der Hirt aus dem Rappetal sind bereit, gelegentlich bei den Schwarznasen und dem Hund Kontrollgänge zu machen. Angrenzende Schafalpe „Ritzinger Chumme“ (Blitzinger Alpe), Blinnental mit 400 WAS, unbehirtet.
Lokale Kontakte (Bauern, Wildhüter, etc.)	Wildhüter Urs Zimmermann, Hugo Guntern Gemeindepräsident Niederwald: Martin Mutter

Angaben zum Einsatz



Foto 2: Die Schutzhündin am 4. Tag der Integration auf der Vorweide in Mund.

Datum:	Vorweide: 20.-24. Juni 2006 Alp: 26. Juli –1. Juni 2006
Einsatzgrund:	Im Frühjahr 2006 wurde im Goms ein Wolf beobachtet und ein gerissenes Hirschkalb als Wolfsriss bestätigt. Um die 44 Schwarznasenschafe während der Sömmerungszeit im „Erner Galen“ zu schützen, entscheiden sich die Schäfer versuchsweise einen Herdenschutzhund zu integrieren.
Einsatzziel:	Integration eines Herdenschutzhundes in die Schwarznasenherde auf der Vorweide und gute gegenseitige Gewöhnung der Tiere aneinander. Alpung der Schafe zusammen mit dem Herdenschutzhund, jedoch ohne Hirt. Fütterung des Hundes mit Hilfe eines Futterautomaten (Ochsner Kessel) der nur 1mal wöchentlich aufgefüllt werden muss.

Kurzbeschreibung

Vorweide: Der Herdenschutzhund wurde auf der Vorweide mit den Schwarznasenschafen in Kontakt gebracht. In den ersten Tagen verhielt sich der Hund ruhig und zurückhaltend, während sich einzelne Schafe immer wieder neugierig dem Hund näherten. Ab dem 4. Tag zeigte der Hund verstärkt sein Schutzverhalten mit Bellen und Rennen, die Schafe waren jedoch kaum schreckhaft. Allgemein konnte beobachtet werden, dass die Schwarznasenschafe im Vergleich zu WAS-Tieren auf die ungewohnte Anwesenheit des Hundes deutlich ruhiger reagierten.

Alp: Zum Zeitpunkt der Alpauffahrt waren die Schafe schon seit einer Woche gemeinsam mit dem Schutzhund auf der Weide. Der Hund wurde zusammen mit den Schafen transportiert und lief während des 11/2 stündigen Alpauftriebes selbständig mit den Tieren mit. Im Weidegebiet angekommen zeigte sich der Schutzhund von Anfang an sehr herdentreu. Um die Situation in den ersten Tagen zu beobachten übernachtete Riccarda Lüthi im Zelt innerhalb des Weidegebietes. Auch musste der Hund erst noch an die Futterstelle gewöhnt werden: Der Kessel wurde so positioniert, dass nur der Hund, nicht aber die Schafe zum Futterkessel gelangen konnten. Nach 5 Tagen hatte der Hund die Futterstelle innerhalb der Steinhütte entdeckt und kam selbständig, um aus dem Eimer zu fressen. Die 44 Tiere bildeten eine relativ einheitliche Herde, die sich nur vorübergehend in Grüppchen aufteilte, welche sich nie allzu weit voneinander entfernten.

Erfolge

- Nach 4-5 Tagen hatten sich der Schutzhund und die Schafe schon gut aneinander gewöhnt. Die Integration war kaum mit Stress verbunden, da sich die Tiere von vornherein ruhig verhielten.
- Keine Risse während der ganzen Saison.

Probleme/ Lösungsansätze

z.T. heftiges Bellen auf der Vorweide vor allem in den Abend- und Nachtstunden, da eine ziemlich belebte Strasse direkt unterhalb der Weide durchführte. Zur Beruhigung könnte darauf geachtet werden, dass die Tiere auf einer etwas abgelegenen Weide ohne unmittelbaren Verkehrslärm gehalten würden.

Bemerkungen der Bewirtschafter

- Grosser Zeitaufwand
- Schlechte Information betreff Risse
- Gute Zusammenarbeit mit Nachbaralpe
- Läufigkeit von Hündin problematisch
- Flexinetze problematisch mit SN-Schafen



Foto 3: Die Herde mit der Schutzhündin nach Schneefall Ende August.

Weiterer Verlauf der Alpsaison 2006

13. Juli: die Hündin muss wegen einem Abszess abgeholt und tierärztlich behandelt werden.

15. – 21. Juli: Ein 2 jähriger Rüde wird neu auf die Alp gebracht und integriert. Die Integration bleibt jedoch unzureichend (u.a. weil versucht wird, ohne Nachtpferch zu arbeiten) und der Schutzhund geht in der folgenden Zeit nicht freiwillig mit den Schafen mit, sondern liegt mehrheitlich in der Nähe der kleinen Steinhütte.

27. Juli: Der Rüde wird wieder mit der Hündin ausgetauscht. In den Tagen darauf macht die Hündin täglich Spaziergänge in die weitere Umgebung und bis nach „Chäserstadt“. Sie kehrt immer selbständig zu ihren Schafen zurück und bewacht diese abends und nachts. Dieses Verhalten führt jedoch zu Reklamationen und es wird mit Polizei und Tierschutz gedroht.

1. August: Die Hündin wird von Riccarda Lüthi abgeholt. Erst beim Abholen wird festgestellt, dass die Hündin läufig ist und sich deshalb so weit von der Herde entfernte (Rüde in „Chäserstadt“).

24. August: Nach Rissen auf der Nachbaralp „Ritzinger Chumme“ bringt Alban Pfammatter auf seinen eigenen Wunsch hin die Hündin wieder auf die Alp. Sie bleibt die Zeit bis zum Ende der Alpsaison am 2. September mit den Schwarznasenschafen.